



LEBEN

MIT
LOTTE
SCHNORR

Tarock oder Tarot?

Von den Tarockkarten sind die Menschen seit jeher fasziniert. Es gibt ja unzählige Editionen. Auf der altösterreichischen Edition „Industrie und Glück“ (von lat. industria= Fleiß) sind Szenen aus den damaligen Kronländern zu sehen.

Ursprünglich gab es aber für die 22 hohen Trümpfe noch Bezeichnungen wie „der Tod“, „die Sonne“, „der Gehekte“, „der Eremit“ u.a. Kein Wunder, dass da viel Geheimnisvolles hineininterpretiert wurde – und seit der Mitte des 18. Jahrhunderts bis heute blüht das Wahrsagen mit diesen Karten.

„Tarot“ ist eigentlich nur der französische Name für das Kartenspiel. In Österreich wird jedoch zwischen Tarock (Spiel) und Tarot (Kartenlegen) unterschieden.

Warmes Bier als Hustensaft



Gerstensaft hilft bei Erkältungen.

Foto: Dpa

FRANKFURT a. M. Der Altraum eines passionierten Biertrinkers ist, wenn ihm der Gerstensaft warm serviert wird. Im Winter kann das aber auch Vorteile bringen. Warmes Bier hilft nämlich bei Erkältungen – die Bitterstoffe wirken antibakteriell und bekämpfen Krankheitserreger. Außerdem soll warmes Bier einen stark beruhigenden und Schlaf fördernden Effekt haben. Über 40 Grad erhitzt, werden jedoch die wertvollen Inhaltsstoffe zerstört. Dann hat man nur noch ein fades Getränk.

Aus dem Bauch entscheiden

DEN HAAG. Schwierige Entscheidungen trifft man am besten ohne langes Kopferbrechen. Ein niederländischer Wissenschaftler hat nämlich herausgefunden, dass man mit Bauchentscheidungen am ehesten glücklich wird. Der Niederländer hat die Zufriedenheit mit Kaufentscheidungen untersucht. Wer etwa zu lange über die Anschaffung der neuen Küche nachgedacht habe, sei meist im Nachhinein eher unzufrieden.

E-MAIL-ADRESSE REDAKTION
schnorr@tt.com

„Tarockanien“ lebt: Das beliebte Kartenspiel aus der k.u.k. Monarchie erfährt eine Renaissance

Königrufen in Tirol im Aufwind

Tarock in Tirol, dem klassischen „Watter“-Land? Eine kleine, feine Szene gab es immer schon – doch jetzt bekommt sie neuen Auftrieb.

INNSBRUCK (c.s.). Tarock gilt als „erlaubter Spiele Königin“, wie es in einem Gedicht von 1756 heißt. In Tirol wird der Kreis der Tarockierer immer größer, bemerkt Markus Mair (40). Er selbst hat vor etwa zehn Jahren damit angefangen und organisierte mit Freunden heuer das vierte Tarockturnier in Innsbruck: „Beim ersten waren 20 Leute dabei, heuer waren es schon 49. Das spricht sich herum.“

Die Besonderheiten

Es sind beileibe nicht nur ältere Hofräte, die dem Tarockieren frönen, und auch nicht nur Männer: Der Anteil der Damen ist beachtlich. Und eine Tiroler Besonderheit: Man verbindet auch Skifahren mit dem Kartenspiel und trifft sich zu einem „Hütentarock“.

Was das Spiel so faszinierend macht, sind seine anspruchsvollen Regeln. Neben einer guten Portion Glück ist da auch mindestens ebenso viel Taktik und Denkarbeit vonnöten. Und dann die Karten, die viele Besonderheiten aufweisen: zum Beispiel die 22 „Tarocke“, die zusätzlich zu den vier Farben ausgespielt werden.



Die Karte mit dem Reichsadler wird „der Uhu“ genannt.

Karten: Platnik

geln und vielen Varianten.

Neben einer guten Portion Glück ist da auch mindestens ebenso viel Taktik und Denkarbeit vonnöten. Und dann die Karten, die viele Besonderheiten aufweisen: zum Beispiel die 22 „Tarocke“, die zusätzlich zu den vier Farben ausgespielt werden.

Aus Altösterreich

Mit dem Tarockieren wird eine altösterreichische Tradition fortgesetzt. In den Kronländern der Monarchie war das Tarock so verbreitet, dass der Dichter Fritz von Herzmanovsky Orlando Österreich scherzhaft als „Tarockanien“ bezeichnete.

Das hatte auch seinen Vorteil: Wurden Militärs oder Beamte, was häufig vorkam, anderswohin versetzt, etwa ins ferne Gallizien, vermittelte ihnen das Kartenspiel gleich eine Art



bekannt, kam das Tarock über Frankreich nach Österreich. Das zeigt sich an den erheiternden Verballhornungen diverser Bezeichnungen. Da wird etwa die alles stechende Karte des Narren „der Sküs“ genannt (von französisch excuse = Entschuldigung).

Oder „die Trull“, die Kombination der drei Karten Sküs, Pagat und Mond: Das Wort kommt eigentlich von tous les trois = alle drei.

Apropos Mond: Diese Karte (XXI) hat mit dem Mond gar nichts zu tun – im Französischen heißt sie nämlich „le monde“ = die Welt. Österreichische Kartenhersteller korrigierten dieses Missverständnis, in dem sie auf die Karte einen Mond hinzumalten ...

EIN SEHR ALTES KARTENSPIEL

Sowohl der Ursprung des Tarocks als auch die Bedeutung des Namens liegen im Dunkeln. Fest steht, dass es sich um eines der ältesten Kartenspiele handelt.

Italien: Nach ältesten Quellen wurde es um 1440 an den Fürstenhöfen in Mailand und Ferrara gespielt, zunächst als „trionfi“, dann als „tarocchi“.

Frankreich: Um 1505 begannen die Franzosen mit dem Spiel namens „Tarot“.

Österreich: Das erste Wiener Tarockbuch erschien 1756. Gespielt wird nicht mit den ursprünglichen 78 Karten, sondern mit 54 (die Farben Herz, Karo, Pik und Treff wurden um je sechs niedere Karten dezimiert).

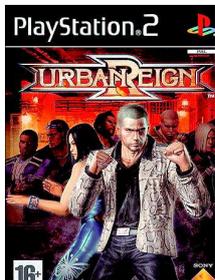
Tirol: Tarockfreunde treffen sich jeden 2., 12. und 22. eines Monats um 19 Uhr (sonntags 17 Uhr) in Innsbruck, Café Well (Viaduktbogen 26) oder in der Burgtaverne. Nächstes Treffen: Mittwoch, 22. Februar, 19 Uhr, Café Well. Kibitze und Interessierte sind herzlich willkommen! Tiroler Website: members.chello.at/tarock/

MULTIMEDIA

Zerschlagen auf hohem Niveau

„Tekken“ gilt als einer der besten Titel im Genre der „Prügelspiele“, und auch „Soulcalibur“ ist ein Game, das mit guten Kritiken aufgenommen worden ist.

(c/jw) Die Macher der beiden Games haben sich nun zusammengetan, um ein neues Action Game zu entwickeln – da kann eigentlich nicht viel schief gehen. Herausgekommen aus der Zusammenarbeit in der Namco-Softwareschmiede ist „Urban Reign“ (Playstation 2, rund 65 Euro):



Straßengangs sind nicht zart besaitet.

Foto: Sony

Stafengangs mit etwa 60 Fightern sind in den Straßen der fiktiven Stadt Green Harbour unterwegs, die Auswahl von etwa 30 Waffen ist auch nicht ohne – dann kann es schon losgehen: Mit gekonnten Schlag- und Trittkombos gilt es, das eigene Team über Wasser zu halten. Einen guten Einblick verschafft die offizielle Website www.urban-reign.com

Kampfeinsätze

Der schwedische Publisher Pradox hat das Release-datum für „Hearts of Iron 2 – Doomsday“ ein wenig verschoben: Erst am 7. April werden Strategen den Kampf wieder aufnehmen können – und zwar nach dem 2. Weltkrieg am Beginn des Kalten Krieges zwischen Ost und West.

Kurz vor der Fertigstellung ist auch die jüngste Ausgabe von „Ghost Recon“ aus der Ideenwerkstatt von Bestsellerautor Tom Clancy: Anfang März wird „Ghost Recon Advanced Warfighter“ für die Xbox und die Xbox 360 erscheinen, die Soldaten der Zukunft werden dann Ende März auch



Die spannende Atmosphäre von „Sakrileg“ wird im PC-Game eingefangen.

Foto: Take 2

auf der Playstation 2 und am PC ihren Kampfeinsatz erleben dürfen. Auf www.ghostrecon.com gibt es einen Vorgeschmack.

Einen Leckerbissen verspricht der deutsche Publisher dtp für die Freunde

von anspruchsvollen Fantasy-Adventures „Dreamfall – The Longest Journey“, das demnächst im Frühjahr erscheinen wird. „Die Story von Dreamfall ist sehr anspruchsvoll und besitzt philosophische Tiefe; trotzdem

ist das Spiel kurzweilig und voller Action,“ schildert Harald Evers seine Eindrücke. Der Fantasy-Autor („Höhlenwelt“-Saga) ist für die Übersetzung der Texte ins Deutsche zuständig. Insgesamt 150 Charaktere haben in diesem aufwändigen Spiel etwas zu sagen – mit entsprechendem Einsatz für die Lokalisierung des Spiels in deutscher Sprache.

Von Funcom und Micro Application wurde ein Trailer für das Game vorbereitet, der auf www.dreamfall-game.de zum Download auf den PC (auch für das Handy und den iPod) bereitsteht.

Bestseller Sakrileg

Beim Hersteller wird bereits eifrig am Game zum Bestseller „Sakrileg“ von Dan Brown gearbeitet.

Das Spiel wird unter dem gleichen Namen wie der Originaltitel des Buches zeitgleich mit dem Film „Der DaVinci Code“ herauskommen.

Von Take 2 wurden nun Screenshots veröffentlicht – und die machen wahrlich Appetit auf ein reizvolles neues Adventure.